



200 Jahre Musikkapelle Fiss 1798-1998

Über die Zeit von der Gründung im Jahr 1798 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts sind keine Aufzeichnungen vorhanden, da viele Gemeindeakten bei einem Brand im Schulhaus vernichtet wurden. Lediglich in Kirchenrechnungen sind jährlich Ausgaben wie Remuneration für Feldmusik oder Kirchenmusik oder Sängerkunst an Cäcilia angeführt. Diesen bescheidenen Betrag erhielt entweder der Lehrer, genannt Schulmeister oder der jeweilige Wirt.

1830 geht Josef Pritzi, Mesner, Organist und Kapellmeister nach 35 Jahren Lehrer und 32 Jahre Kapellmeister in Pension. 1834 gab es in Fiss eine 3fache Primiz. 2 Söhne von Lehrer Pritzi, Josef und Alois sowie Josef Pfandler feierten gemeinsam das erste hl. Messopfer. Sicher war die junge Fisser Musik inzwischen soweit gediehen, dass sie dieses Fest gebührend musikalisch umrahmen konnten.

Als Nachfolger von Schulmeister Pritzi kam wieder ein Lehrer aus Nauders. Christian Grüner oder Griner geb. 1810. Auch er war nicht nur Schulmeister sondern auch Mesner und Organist und natürlich auch Kapellmeister. Grüner war von 1830 bis 1849 in Fiss und bewarb sich dann um die Schulmeisterstelle in Auer bei Bozen wo er maßgeblich an der Reorganisation der dortigen Musikkapelle tätig war. In der Festschrift 175 Jahre Musikkapelle Auer 1976 ist zu lesen, dass Christian Grüner ein unermüdlicher Schaffer für Musik und Chor war. Grüner kehrte nach seiner Pensionierung 1883 wieder nach Fiss zurück wo er 1900 verstarb.

Ab 1849 bekam der 1828 in Innsbruck geborene Lehrer Mathias Hepperger die Schulmeisterstelle in Fiss und wirkte bis 1860 ebenfalls als Organist, Mesner und Leiter der Feldmusik. Er übersiedelte dann 1860 nach Girlan. Von Mathias Hepperger sind in den Kirchenmusikalien noch Weihnachtslieder vorhanden, die er selbst komponiert hat.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts sind nun wieder Aufzeichnungen in den Gemeinderechnungen zu finden.

Wie aus den auszugsweisen Beispielen zu sehen ist erfolgte die Zahlung fast immer an den Wirt.

Auch Josef Gstir geb. 1823 in Zammerberg welcher nach Hepperger die Schulmeisterstelle antrat war Organist und Kapellmeister. Gstir war von 1860 bis 1872 in Fiss und übersiedelte dann nach Prutz wo er 1892 verstarb. Ab 1872 bekam der in Fiss im Jahr 1851 geborene Josef Alois Greil die Lehrer-Mesner und Organistenstelle. Auch die Musikkapelle leitete Lehrer Greil und war somit der erste in Fiss geborene Kapellmeister seit der Gründung im Jahr 1798. Greil war wohl ein unermüdlicher Notenschreiber. Eine große Anzahl von Kirchenmusikalien und auch Stücke der Musikkapelle tragen seine Handschrift. Die damaligen Praktiken waren wohl so, dass ein Werk entweder bestellt oder von der Nachbarschaft ausgeborgt wurde, die eben benötigten Stimmen abgeschrieben wurden und das Werk wieder zurückgegeben hat. 1889 entstand nun das beigefügte Bild der Musikkapelle Fiss mit dem Kapellmeister Greil. (ganz vorne in der Mitte mit Flügelhorn) Was besonders auffällt, die Musikkapelle ist noch ohne Schlagzeug und ohne einheitliche Kleidung.

In den Gemeindeausgaben von 1899 steht unter Post 74, bei der Protestversammlung in Innsbruck am 30.7. auf dem Heimweg in Landeck den Musikanten 2 Fassl Bier bezahlt. 5 Gulden und 10 Kreuzer. Die Musikkapelle ist demnach zu einer Protestveranstaltung nach Innsbruck gefahren.

In der Bibliothek beim Tiroler Landesmuseum ist in der Tiroler Heimatstimme vom 31.7.1899 zu lesen!

„Die große Protestversammlung in Innsbruck.“

Unsere Leser erinnern sich wie vor mehreren Wochen die Deutschnationalen in der Landeshauptstadt Tirols nächtlichen Unfug trieben und unter verschiedenartigen Gotteslästerungen den Hirtenbrief des greisen Fürstbischof Dr. Aicher auf öffentlichen Plätze verbrannten. Wie weiters in dieser Zeitung berichtet wird, war dies eine überraschend große Veranstaltung, es waren 12000 bis 15000 Teilnehmer angekommen und da eine große Anzahl von Musikkapellen kamen erweckte es eher den Eindruck bei einem Musikfest zu sein. Aufgerufen zu dieser Versammlung hatte eine katholische Männervereinigung.

Im Jahr 1909 bekam die Musikkapelle die erste einheitliche Kleidung, wohl im Hinblick auf die anstehenden Feierlichkeiten zur 100-Jahr-Feier der Freiheitskämpfe von 1809. An den Feierlichkeiten in Innsbruck soll die Fisser Musik aber nicht teilgenommen haben.

Nun zur Montur, wie sie damals üblicherweise genannt wurde! Wie in den meisten Landgemeinden wurde auch Fiss der Standschützenrock mit grüner Schützenschnur verwendet. Der Hut aus grauem Loden mit einem breiten grünen Band und einer Spielhahnfeder. Einheitliche Hosen gab es nicht.
Bild 15.1

Mit Ablauf des Schuljahrs 1913 wurde der Lehrer Greil vom Schuldienst enthoben und legte sämtliche Ämter zurück, nur die Musikkapelle leitet er aber noch 2 Jahre weiter. Laut Gemeinderatsbeschluss vom 20. Juli 1913 wurde dem Lehrer Greil das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Fiss verliehen.

Während des 1. Weltkriegs 1914 – 1918 war die Musik aber durchwegs spielfähig, allerdings mit sehr kleiner Mannschaft älteren Semesters da die Jungen natürlich zum Militär mussten. Ab 1915 bis 1923 waren Josef Grün geb. 1869 und Martin Schranz geb. 1889 mit der Leitung der Kapelle tätig. Letzterer wanderte 1923 nach Amerika aus.

Nach Kriegsende 1918 bis 1925 galt es die Mannschaft der Kapelle zu verjüngen, so dass die Fisser Musik eine beachtliche Stärke von beinahe 30 Mann erreichte.

Dieser Aufschwung ist nicht zuletzt dem unermüdlichen Kapellmeister Josef Geiger zuzuschreiben.

Josef Geiger, geb. 1881, war selber Musikant (Klarinettist) und leitete auch den Kirchenchor. In den 20er Jahren war die Kapelle recht aktiv, was verständlicherweise durch die vielen jungen Musikanten kam.

In den Sommermonaten waren die Fisser regelmäßig in Obladis, damals hieß es beim Sauerbrunnen, um dort für Kurgäste zu spielen und natürlich auch etwas Geld zu verdienen. Auch am Ladiser Kirchtage am 26. Juli, Annatag, war die Fisser Musik des öfteren, da Ladis damals noch keine eigene Musik hatte. Sogar in Kaltenbrunn beim Kirchtage am 1. Sonntag im August waren die Fisser anzutreffen. Wie aus folgendem Schreiben des Kapellmeister Geiger zu entnehmen ist, hat man sich auch bereit erklärt beim Kirchtage Peter und Paulstag in Pfunds zu spielen.

Der Gemeinderat, unter dem damaligen Bürgermeister Ludwig Illmer beschließt somit bei der Sitzung am 15. Dezember 1925 der Musikkapelle 10 Stämme Zirbenholz zu überlassen, zum Zwecke der Errichtung einer Trachtenuniform für die Feste. Dieses Holz mussten nun die Musikanten in der Fisser Alm selber schlägern und bis nach Ried transportieren. Bei den damaligen Wegverhältnissen, von Fiss nach Ried war noch keine Straße, wohl keine leichte

Angelegenheit.

Nun zur Tracht selbst! Der damalige Lehrer Bruno Waibl fertigte eine Zeichnung an, welche auf einer Votivtafel in der Serfauser Wallfahrtskirche gesehen wurde.

Die Anfertigung der Tracht wurde an den Schneidermeister Georg Sommer in Landeck vergeben. Die Hüte kamen von der Firma Pokupetz in Hall, die Strümpfe wurden in See im Paznauntal gestrickt. Auch wurden damals schon eigene Trachtenschuhe, vom Fisser Schuhmacher Josef Pregonzer angefertigt welche die Musikanten selbst zu bezahlen hatten. Am Fronleichnamstag 1927 rückte nun die Musikkapelle in ihrer schmucken neuen Tracht erstmals aus. Auch im selben Jahr hatten die Fisser Musikanten schon die Gelegenheit die neue Tracht anlässlich einer großen Festlichkeit in Serfaus zu präsentieren. In der Kirchenaufzeichnung ist zu lesen: „1927, am 8. September Maria Geburt, um 8 Uhr Kreuzgang mit Schützen und Musikkapelle zum Festgottesdienst 1500 Jahre Wallfahrt Serfaus.“ Der erste Sommer der neuen Tracht hatte den Musikanten sicher viel Freude gemacht, welche aber doch wieder etwas getrübt wurde, da der Erlös des Holzes nicht ausreichte um alles zu bezahlen. Man trat wieder an die Gemeindeführung heran um die Bürgerschaft für ein Darlehen welches die Raiffeisenkasse geben würde zu übernehmen.

Martin Lenz wusste zu berichten, dass der Gemeinderat die Übernahme der Bürgerschaft ablehnte mit der Begründung: „Dieses Komitee ist uns zu unverlässlich.“

Um die Ehre des Gemeinderates aber zu retten muss doch noch vermerkt werden, dass die finanzielle Lage damals nicht so rosig war. Es wurde eben zu dieser Zeit die Straße von Ried nach Fiss gebaut und zudem noch ein neues Schulhaus. Da aber gerade der Nachtwächter ausgefallen war übernimmt die Musikkapelle für 2 Jahre Nachtwache. Es musste jeder Musikant mindestens einmal im Monat Nachtwache halten. Auch der Kapellmeister Josef Geiger in

Landeck, Prutz und Ried bei den Geschäftsleuten um Spenden für die Tracht gesammelt haben. So ist man doch noch die Schulden losgeworden.

1928: Die Münchenreise!

Ein Herr Bucher aus Innsbruck, dem die schöne neue Tracht der Fisser aufgefallen ist organisierte eine Fahrt nach München, wo die Fisser Musikkapelle bei einem Trachtenfest mitwirken sollte. Reiseverlauf: Natürlich in aller Herrgottsfrühe zu Fuß nach Ried, ausgerüstet mit Instrument und einem hölzernen ca. 1,40 m langen Notenständer und einer Marende in der Rocktasche. Von Ried nach Landeck mit dem Lastauto vom Frächter Sailer, weiter per Zug von Landeck über Innsbruck, Rosenheim nach München.

In München waren zwei Konzerte sowie ein Trachtenumzug vorgesehen. Dass so eine Reise nicht ohne Komplikationen abgeht, zeigte sich bereits am Abend beim Quartier beziehen. Eine Halle mit der Aufschrift: "Für schlagende und beißende Pferde" war für die Fisser Musikanten reserviert. Als Schlafuntersatz war wohl frisches Stroh ausgelegt und Decken zum zudecken waren auch vorhanden. Für die Morgentoilette war lediglich ein Wasserhahn zur Verfügung welcher für eine Katzenwäsche ausreichte. Die zweite Panne war dann am Sonntagvormittag als zum Trachtenumzug aufgestellt wurde. Ein junger Musikant stellte fest, dass sein Mundstück fehlt! Schnell zurück zum Quartier, es kann ja nur im Stroh sein, wo er es tatsächlich fand. Doch als der gute Mann zurück zum Startplatz kam war die Kapelle bereits abmarschiert. Der Musikant war aber nicht verlegen und fragte den erstbesten Polizisten „ob er die Fisser Musikanten gesehen habe?“ und er hatte Glück, mit Hilfe des Gesetzeshüters wieder zu seiner Einheit zu kommen. Da noch etwas Zeit bis zum Eintreffen des Zuges war spielte man noch einige Märsche. Doch während des Kaiserjägermarsches wurde der Zug ausgerufen und man musste schleunigst abbrechen. Ein Bassist ganz in seine Noten vertieft bemerkte das Abtreten der

Kameraden nicht und spielte weiter. Ein Sonderaplaus war ihm natürlich sicher. Die Münchenreise endete für alle Teilnehmer zur vollsten Zufriedenheit und es wurde immer gerne davon erzählt.

1933:

Kapellmeister Josef Geiger gibt aus gesundheitlichen Gründen das Amt an Alois Röck ab. Röck war ein sehr talentierter Musikant und war eine Zeit lang Mitglied der Speckbachermusik in Hall und hat auch das Orgelspiel erlernt.

10 junge Musikanten wurden von Kapellmeister Röck in den folgenden Jahren ausgebildet, wovon 4 vom zweiten Weltkrieg nicht mehr heimkamen. (Benedikt Pregonzer – Waldhorn, Pinzger Anton – Waldhorn, Neuraüter Hermann – Flügelhorn und Pale Josef – Klarinette.) In der Zeit des 2. Weltkrieges von 1939-1945 war die Musikkapelle wohl durchwegs spielfähig, wenn auch nur oft mit 12-15 Musikanten und auch ohne Kapellmeister. Auch die späten Heimkehrer wurden in den Nachkriegsjahren stets mit Musik begrüßt.

1948: 150-Jahr-Feier der Musikkapelle Fiss

Für den 24. und 25. Juli waren die Jubiläumsfeierlichkeiten 150 Jahre Musikkapelle Fiss angesetzt. Der Samstag 24. war aber ziemlich verregnet, sodass die Tanzfläche, welche vor dem Schulhaus errichtet wurde kaum benützt werden konnte. Der Sonntag wurde dann aber doch so, wie es für ein Jubiläum sein soll. Das Fest wurde ein echtes Musikfest mit mehreren Kapellen der Umgebung und sogar die Stadtmusikkapelle von Landeck gab den Fisser die Ehre mit einem zünftigen Konzert. Am 5. September 1948 fand in Landeck das 1. Bezirksmusiktreffen mit Wertungsspiel statt. Die Fisser spielten den Marsch „In Treue fest“ von C. Teike und die Overtüre „Jubelklänge“ von E. Trojan und erhielten die Bewertung „gut“. Auch wurde im selben Jahr bei der vorgeschriebenen Vollversammlung der erste Obmann der Musikkapelle Fiss in

der Person von „Alois Geiger“ gewählt. Mit Ablauf des Jahres 1951 gibt Alois Geiger die Obmannstelle in jüngere Hände, Riezler Johann (Sagschneider) wird neuer Obmann. 1954 Anfang Juni wurde der Kapellmeister Alois Röck mit einem Herzinfarkt ins Krankenhaus gebracht und fiel somit als Kapellmeister aus. Rietzler Josef ein noch junger Musikant wurde vorübergehend als Ersatz bestellt, bleibt in dieser Funktion aber bis 1996, also volle 42 Jahre. Im Herbst 1958 bekommt die Musikkapelle neue Instrumente in Normalstimmung. Instrumentenbauer Karl Dubseck aus Innsbruck wurde mit der Lieferung beauftragt und die Gemeinde Fiss übernimmt die Bezahlung der Summe von S 60.436 (4392 €). 1962 beschließt man eine leichtere Tracht anzuschaffen um die große Festtracht zu schonen. Zur Erstkommunion 1963 rückte die Musik erstmals in der vom Fisser Schneidermeister Josef Rietzler geschaffenen neuen Tracht aus.

Bei der Jahreshauptversammlung am 8. 12 1966 wird nun „Josef Kathrein“ zum neuen Obmann gewählt. In dieser Funktion wirkt er nun bereits mehr als 30 Jahre sehr erfolgreich.

1973 unter Obmann Josef Kathrein wird die 175-Jahr-Feier mit dem 1. Zeltfest und dem 4. Obergrichtler Talschaftstreffen feierlich begangen. Beinahe alle Musikkapellen des Obergrichtes waren am Sonntag dem 22. Juli beim Festzug und Gesamtspiel mit dabei. Ebenfalls 1973 im Herbst wurde mit dem Bau des Musikpavillions mit Probelokal und Schützenheim begonnen. Durch die tatkräftige Mitarbeit aller Musikanten und Schützen konnte noch vor Wintereinbruch der Rohbau fertig gestellt werden. Das Probelokal wurde bereits im Februar 1974 bezogen, die feierliche Übergabe erfolgte aber erst im Sommer 1975 anlässlich der Verleihung des Gemeindewappens und Ehrung verdienter Gemeindebürger.

1977 bekommt die Musikkapelle auch eine Fahne, welche größtenteils mittels Spenden finanziert wurde. Frau Mathilde Pale konnte als Fahnenpatin gewonnen

werden und ihr Gatte Anton wird als erster Fähnrich in die Musikkapelle aufgenommen.

Im Jahre 1995 begann man in Fiss mit dem Bau eines Kulturhauses. In diesem Zusammenhang wurde auch das Probelokal der Musikkapelle für die derzeitigen Bedürfnisse und hoffentlich auch für weitere Zukunft erweitert, wobei die Ausstattung und Einrichtung großteils von der Musikkapelle selbst, sowie von privaten Betrieben finanziert wurde.